

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 8. Mai.

### Inland.

Berlin den 6. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor und ersten Lehrer an der Hebammen-Lehr-Anstalt zu Trier, Dr. *Th e y s*, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem seitherigen Landrath des Kreises Waldenburg, im Regierungsbezirk Breslau, Grafen von *Zieten*, bei der ihm auf sein Ansuchen bewilligten Entlassung aus dem Dienste, den Charakter als Geheim-Regierungs-Rath zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath *Drogand* in Thorn, zum Kammergerichts-Rath zu ernennen; und den Besitzern der hierselbst unter der Firma *E. G. H ö r i c h* und *Comp.* bestehenden Möbel-Handlung, *Karl Gottlob H ö r i c h*, *Joh. Gott-helf Wehner* und *Karl Anton Wilh. Buckardt*, das Prädikat als Hof-Lieferanten zu verleihen.

Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant von *Hjerta*, ist nach Stockholm abgereist.

(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.) — Eine besonnene, ernste Erörterung über die Anwendbarkeit des Edikts von 1798 ist übrigens um so notwendiger als sich damit so ziemlich alles erledigt. Da wir nämlich bereits gezeigt haben, daß der Besuch der Advokaten-Versammlung keine amtliche Handlung ist, so kann auch dem Herrn Justiz-Minister im Disciplinarwege kein selbstständiges Verbot des Besuchs zustehen, sondern würde es dazu einer ausdrücklichen Cabinetsordre Sr. Majestät des Königs bedürfen. Denn so gewiß es ist, daß die Justizbeamten in ihren amtlichen Beziehungen den Anordnungen ihres obersten Chefs gehorchen müssen,

eben so gewiß ist es, daß es bei behaupteter Strafbarkeit von Handlungen des nichtamtlichen Lebens lediglich auf die allgemeinen Gesetze ankommt. Setzen wir also den Fall, daß Preussische Juristen die Versammlung besuchten, so würde der Herr Minister, nach seiner Ansicht, zwar die Einleitung der Untersuchung gegen jene Teilnehmer veranlassen müssen, es hinge aber dann durchaus von den Gerichten ab, ob sie nach dem mehrgedachten Edikt eine Verurtheilung gerechtfertigt glauben könnten, oder nicht. Ein Ministerialrescript an und für sich übt bekanntlich weder auf den Gang der Untersuchung, noch auf das Erkenntniß den mindesten Einfluß.

Der zweite Standpunkt, von welchem aus wir die Verfügung des Herrn Ministers zu beleuchten versprochen, ist der diplomatische, wie er sich aus höhern staatspolitischen Rücksichten ergibt. Darüber des Raumes wegen nur noch ein Paar Worte. — Vor allem ist es die Frage nach der Deutschen Einheit, die sich uns hier aufdrängt. Man hat es in neuerer Zeit erkannt, daß Letztere, dem Auslande gegenüber, allein zu Macht und Ansehen verhelfen könne und einsichtige Fürsten haben sie darum in kräftiger Rede am Deutschen Strome proklamirt. Sollte man es wirklich übersehen, daß durch ein Verfahren wie in dem vorliegenden Verbot, die leider nur zu zarte Blüthe sehr bald wieder vernichtet werden müsse? Wir haben hinsichtlich des Zollverein-Anschlusses bittere Klagen über Hannovers undeutschen Patriotismus vernommen, wir haben es mit Zorn aufstellen hören, daß Baiern in seiner Opposition gegen die Erhöhung von Eisenzöllen fremdem Einfluß gehorche, würde man denn Preussischer Seits durch das Rescript des Herrn

Mühler nationaleren Bestrebungen die Hand geboten haben? — Die zweite Frage ist die nach dem Associations-Prinzip. In dem Allerhöchsten Patent über die Wiederbelebung des Schwannensordens ist demselben eine glänzende Anerkennung zu Theil geworden; nach des Herrn Ministers Ansicht aber werden alle Vereine der neuern Zeit als unberechtigt und den Preussischen Gesetzen nicht minder, wie dem aufgestellten Begriffe Deutschlands zuwiderlaufend erscheinen. Denn sie alle sind aus der Einsicht hervorgegangen, daß eine Reihe von Bedürfnissen und Anforderungen des modernen Staatslebens ihre Befriedigung nicht mehr durch die ausschließlichen Kräfte der Staatsregierungen erhalten könne, sondern der Private selbst mitzuwirken habe zur Erreichung des höchsten Staatszwecks. — Endlich die dritte Frage ist die über die Empfindungen, welche der Schritt des Herrn Ministers bei der Hessischen Regierung hervorgerufen geeignet sein dürfte. Es ist dies ein Punkt, der zum Theil wieder in die Deutsche Einheit eingreift, indeß auch noch andere Bedenken hervorrufen, zu denen besonders der Umstand gehört, daß sich ein großer und mächtiger Staat einem kleinern und schwächern gegenüberstellt.

Berlin. — Wie wir von Gutunterrichteten vernehmen, wird mit nächstem die Wiederaufnahme von repetitorischen und conversatorischen Uebungen an sämtlichen Preussischen Universitäten stattfinden, doch soll dies nicht auf dem Wege einer allgemeinen Vorschrift, sondern lediglich aus freiem Antriebe der Lehrer und Lernenden geschehen, zu welchem Behufe von Seiten des Hrn. Ministers den Fakultäten eröffnet werden soll, daß ihnen und den einzelnen Lehrern empfohlen wird, einen innigeren Verkehr mit der studirenden Jugend durch Verbindung repetitorischer und conversatorischer Uebungen mit den zusammenhängenden Vorträgen als eine freie Aufgabe ihrer Lehrwirksamkeit ins Auge zu fassen, indem sie einerseits selbst sich diese Unterrichtsform aneignen, andererseits ihre Zuhörer dafür empfänglich zu machen suchen. Wie die Uebungen einzurichten und mit den zusammenhängenden Vorträgen zu verbinden seien, bleibt dem Ermessen der einzelnen Docenten überlassen, es soll nur der allgemeine Grundsatz festgehalten werden, daß es bei diesen Uebungen auf Verdeutlichung und Durchdringung der Hauptmomente der vorgetragenen Wissenschaft abgesehen ist. Eben so soll es dem freien Willen der Studirenden überlassen bleiben, ob sie die dargebotene Gelegenheit, in den Gegenstand der Vorlesungen tiefer einzudringen, benutzen oder auch einmal angefangene Uebungen fortsetzen wollen oder

nicht. Den bejahrten Docenten wird es überdies freigestellt bleiben, sich dieser ungewohnten Unterrichtsform zu unterwerfen oder zu entziehen, zumal da unter diesen bejahrten Docenten sich nicht wenige Männer finden, welche durch die Tiefe ihrer zusammenhängenden wissenschaftlichen Vorträge und durch die sittliche Würde ihrer Person allein schon, auch ohne repetitorische und conversatorische Uebungen den segensreichsten Einfluß auf die akademische Jugend üben. Dagegen sollen die Privatdocenten von der Theilnahme an den einzuführenden Uebungen nicht ausgeschlossen werden, obgleich das Bedenken erhoben worden ist, daß dazu eine Beherrschung des Stoffs und eine Gewandtheit der dialektischen Bewegung gehören, die man nur älteren geübteren Docenten zutrauen kann. Natürlich bleiben jedoch die Privatdocenten bei derartigen Versuchen, in Absicht der Art der Anwendung, welche sie von jenen Uebungen machen, der statutenmäßigen Beaufsichtigung der Fakultät, welcher sie angehören, unterworfen, und sind in den seltenen Fällen, wo ein einzelner Privatdocent sich mit eitler Selbstgefälligkeit in ein falsches Treiben verriert, die Fakultäten durch ihre Statuten mit hinlänglicher Auctorität ausgerüstet, um die Ehre ihrer Korporation zu schützen und die Grenzen der Lehrfreiheit gegen Mißbrauch sicher zu stellen. Bei Verleihung akademischer und anderer Benefizien wird auf die Zeugnisse fleißiger Theilnahme an den beabsichtigten Uebungen besondere Rücksicht genommen werden, und mehr noch sollen solche Zeugnisse den Kandidaten bei der Staatsprüfungs-Commission zu besonderer Empfehlung gereichen. Am Schlusse jedes Semesters soll jeder Professor und jeder Privatdocent dem Dekan seiner Fakultät schriftlich anzeigen, was von ihm durch Veranstaltung conversatorischer oder ähnlicher dialogischer Uebungen neben den zusammenhängenden Vorträgen für die wissenschaftliche Ausbildung seiner Zuhörer versucht worden ist. Die Dekane haben sodann diese Anzeigen zu sammeln und dem ihrer Universität vorgesetzten Regierungs-Bevollmächtigten so zeitig einzureichen, daß von diesem noch vor Anfang des nächsten Semesters über das Gesamt-Ergebnis an den Herrn Minister Bericht erstattet werden kann.

Berlin. — Der aus dem Staatsleben ausscheidende Cabinets-Minister Graf von Alvensleben ist unverheirathet und einer der begütertesten Privatmänner in der Monarchie. Dem Vernehmen nach beabsichtigt er eine Reise nach dem Orient zu machen, um seine Länder- und Menschenkunde zu bereichern. Das alte Gerücht, welches wir aber in keiner Beziehung verbürgen, daß nämlich der Justiz-Minister Mühler sein Portefeuille niederlegen würde, taucht wieder auf. Man erzählt sich zugleich, (wie schon

gemeldet) daß der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Herr Böttcher, dann zum Chef des Justiz-Ministeriums ernannt werden würde. Nicht allgemein bekannt dürfte die Bemerkung sein, daß zwei unserer Minister ihre Kinder mit den Nachkommen der beiden Philosophen Hegel und v. Schelling vor Kurzem verbunden haben. Der Sohn des Kultus-Ministers Eichhorn hat nämlich die Tochter des Geh. Rath's v. Schelling geheirathet, und die Tochter des desgnirten Finanz-Ministers Flottwell hat sich mit dem Sohne Hegel's vor einigen Tagen verlobt.

(Bresl. Z.)

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Erklärung: „Die hochverehrte philosophische Fakultät der Universität zu Berlin hat unter dem 22ten April eine „Erklärung“ veröffentlicht, deren Schlußsatz eine Bemerkung nöthig macht. — Meine sämtlichen Vorlesungen haben bei der größten Ruhe stattgefunden, mit Ausnahme der zwei oder drei letzten. Jedoch auch die wenigen Male des Klatschens und Scharrrens waren durchaus nicht der Art, daß sie den Vortrag ernstlich beeinträchtigten, und dergleichen würde ohne Zweifel den dagegen nöthigen, zum Theil bereits angewandten Mitteln gewichen sein. Es wäre ein gefährlicher Grundsatz, wenn Dozenten wegen Störungen, welche bekanntlich nichts Seltenes sind, an der Fortsetzung ihrer Vorlesungen verhindert werden müßten. Auch ist dies nicht gebräuchlich. Zahlreiche Fälle, darunter einige sehr bekannte neuere hat es gegeben, daß den Universitätslehrern volle Zeit gelassen wurde, weit größere Störungen, als in meinem Hörsaal vorkamen, zu überwinden. Das Lesen ist sogar unmöglich gemacht worden, ohne daß diese stärkste aller Störungen einen „ungünstigen Schluß auf die wissenschaftliche Ruhe der Betrachtung“ begründete und die theilweise Entziehung der Lehrbefugniß zur Folge hatte. Neustrelitz, den 28. April 1844. — Karl Nauwerck.“

Königsberg den 28. April. (K. Z.) Das einer hiesigen Actien-Gesellschaft gehörige Dampfschiff „Gazelle“ begann seine diesjährigen Fahrten zwischen hier und Danzig am 24. d. M. Es verließ gegen Mittag Pillau und wurde nach 3 Uhr Nachmittags von einem heftigen Weststürme überfallen, der sich, mit Hagel und Regen abwechselnd, bis zum Orkan steigerte, so daß es dem Schiffe erst um 11 Uhr gelang, den Hafen zu erreichen. Der Sturm wüthete die Nacht und den folgenden Tag anhaltend fort und richtete auf dem Lande mehrfachen Schaden an, verschonte aber die auf der Danziger Rhede liegenden Schiffe. Erst Sonnabend gelang es der „Gazelle“, ihre Fahrt nach hier anzutreten, und wohlbehalten erschien sie nach 1/2tägiger Reise an ihrer Landungsstelle. — Das Elbinger Dampfsboot „Falk“ ging um 10 Uhr Vormit-

tags von hier nach Pillau ab, ward aber durch Strom und Wind  $\frac{1}{4}$  Meile von der Stadt auf die Wiesen geworfen, wo es Abends 6 Uhr, trotz aller Anstrengung und Hülfe der „Gazelle“, noch lag.

## U n s l a n d.

### De u t s c h l a n d.

In der Duellsache von Tharandt ist nunmehr das Urtheil des Appellationsgerichts dahin ergangen, daß v. S. mit einer Gefängnißstrafe von drei Jahren sechs Monaten, der Cartelträger mit drei Monaten und die beiden Sekundanten, jeder mit zwei Monaten Gefängnißstrafe belegt worden. Der Berufung auf eine höhere rechtliche Instanz haben sich sämtliche Betheiligte begeben.

Aus dem Großherzogthum Baden den 30. April. Unsere Kammerverhandlungen erreichen jetzt, wo die Diskussionen über unsere künftige Justizpflege ihren Anfang nehmen, die höchste Wichtigkeit. Bei dem offenbaren guten Willen der Regierung und den gemäßigten Anforderungen der Abgeordneten kann eine Vereinigung wohl nicht mehr ausbleiben. Das Land hofft und verlangt es dringend und extreme Anforderungen dürfen das Gute, das man uns einstweilen bietet, nicht verhindern. Ganz Deutschland richtet seinen Blick auf unsere Stände, und ein kluges Benehmen unserer sogenannten Opposition kann jetzt für Alle nur fruchtbringend sein.

München den 28. April. Außerordentliches Aufsehen erregt ein in diesen Tagen bekannt gewordenes Kriminalurtheil, sowohl um der Natur des Verbrechens, als um der hohen sozialen Stellung der Verurtheilten willen. Das Verbrechen, um welches es sich handelt, ist das in unsern Tagen gewiß seltene des Plagiums (zu Deutsch: Menschenraubs). Subjekt ist eine Freifrau von Zoller dahier, Gattin eines hochgestellten Militärs, welche eine ihrer Nichten, um deren Vermählung in gemischter Ehe mit einem Protestanten zu verhindern, sequestrirt und gewaltsamerweise in das Kloster der guten Hirten hatte sperren lassen. Als Strafe ist gegen dieselbe 5jährige Zuchthaus erkannt, und Sr. Maj. der König, von deren Verwandten um Begnadigung angegangen, soll den Bescheid gegeben haben, daß wohl eine Milderung, keineswegs aber eine gänzliche Erlassung der Strafe Platz greifen könne. (Nach. Z.)

München den 29. April. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Bayern und dessen durchlauchtigste Gemahlin, Ihre Kaiserl. Hoheit Auguste, Erzherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Toscana, trafen diesen Mittag nach 1 Uhr aus Florenz an der Gränze unseres Burgfriedens ein, wo

ße von einer Deputation des Magistrats ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Ehrenpforten und Musikchöre, Blumenkränze, Fahnen und Gedichte waren auch heute die Dolmetscher der Gefühle treuer Liebe und Anhänglichkeit, die bei jedem freudigen Ereigniß in unserm Königshause zum Ausdruck eilen.

München den 30. April. Der feierliche Trauungs-Akt der Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Hildegard von Baiern wird morgen den 1. Mai um 4 Uhr Nachmittags in der Allerheiligen-Kirche vollzogen.

Samburg den 3. Mai. (S. N. Z.) In der gestern Nachmittag um 2 Uhr auf dem Börsensaale abgehaltenen Versammlung der hiesigen Kaufmannschaft ist der Vorschlag, den hiesigen Kaufleuten jüdischen Glaubens künftig den Zutritt zu den Versammlungen derselben zu gestatten, mit einer Majorität von 62 (133 gegen 195) Stimmen abgelehnt worden.

Bremen den 30. April. Eine Feuersbrunst, welche in vergangener Nacht in einem an der Wachtstraße belegenen Hause ausbrach, war leider von den traurigsten Folgen begleitet. Das Feuer entstand in dem untern Raume des Hauses, welches von einem Schenkwirthe bewohnt wurde und ergriff sofort die Treppe, noch ehe die im ersten Stockwerk wohnenden Miethsleute sich retten konnten. Glücklicherweise war eine große Leiter, welche den Tag zuvor von Malern gebraucht war, in der Nähe. Mittelfst dieser retteten sich sieben Personen aus den Fenstern, unter ihnen eine Mutter mit ihrem Kinde in den Armen; aber der Vater, der Schauspieler Herr Pfeifer, hatte in der Bestürzung den Sprung aus dem Fenster gewagt und wurde mit zerschmetterter Kinnlade und doppelt zerbrochenem Beine ins Krankenhaus gebracht. Zwei Mädchen, und ein Kind der Pfeiferschen Familie werden bis jetzt vermisst; die Leiche des Letzteren, heißt es, sei unter den Trümmern aufgefunden. Uebrigens blieb das Feuer auf das eine Haus beschränkt.

Bremen den 1. Mai. (Br. Ztg.) Die Zeugen-Verhöre über das gestrige Brand-Unglück haben leider konstatiert, was sich gestern noch nicht übersehen ließ, daß das Feuer acht Menschen das Leben gekostet hat, fünf Diensthoten, zwei Maurergesellen und dem Kinde des Herrn Pfeifer, welcher selbst noch fortwährend in Lebensgefahr schwebt. Bis jetzt ist erst eine menschliche Leiche, ganz verstümmelt und unkenntlich unter dem Schutte gefunden.

Frankreich.

Paris den 29. April. Der *Moniteur* enthält das Programm für die Empfangs-Ceremonien, welche zur Feier des Namensfestes des Königs am 30. April und am 1. Mai stattfinden werden; den

Anfang der Beglückwünschungen wird der Erzbischof von Paris mit seiner Geistlichkeit machen, und das diplomatische Corps wird dieselben beschließen. Die Abreise der Herzogin von Kent nach Deutschland ist auf den 3. Mai festgesetzt.

Die öffentlichen Blätter fangen an, ihren Ueberdruß an den endlosen Debatten der Pairs-Kammer über die Unterrichts-Frage auszudrücken, denen vermuthlich noch längere über die einzelnen Artikel des Gesetz-Entwurfs folgen dürften.

In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer wurde die vorgestern abgebrochene allgemeine Diskussion des Gesetz-Entwurfs über den Secundair-Unterricht fortgesetzt.

In der Deputirten-Kammer stattete Herr Felix Real seinen Bericht über die Wahl des Herrn Charles Lassitte zu Louviers unter tiefer Stille ab, setzt die Thatsachen aus einander und erklärt endlich, die Majorität der Kommission habe sich für Gültig-Erklärung derselben ausgesprochen. Herr Gustave de Beaumont bekämpfte dieselbe von neuem im Interesse der Würde der Kammer, die ihren Ausspruch behaupten müsse. Auch Herr Charles Lassitte selbst ergriff das Wort. Es kam zu einer Scene des Lärms und der Verwirrung, wobei die Herren Emile von Girardin, Ledru-Rollin, Denis und Liadières sich heftig interpellirten. Mit Mühe gelingt es endlich dem Präsidenten, die Ruhe herzustellen.

Paris den 30. April.

Man hat viel Konjekturen über die Mission des Pater Fulgenico, des Beichtvaters der verstorbenen Infantin Carlotta von Spanien, gemacht. Zuverlässigen Erkundigungen zufolge ist Pater Fulgenico von der Sterbenden beauftragt worden, dem Infanten Don Carlos in Bourges für die mehrfachen Beleidigungen Abbitte zu thun, welche in einigen unter Inspiration der Infantin Donna Carlotta vom Grafen Parisent geschriebenen, in Frankreich und Spanien zahlreich verbreiteten Pamphleten dem Prätendenten zugesügt worden sind. Pater Fulgenico langte am 26. l. M. in Bourges an, wo er vom Prätendenten und dessen Familie aufs liebreichste empfangen wurde und die Versicherung erhielt, daß das Vergangene der Vergessenheit überliefert werden solle. Pater Fulgenico soll ferner beauftragt worden sein, von Seiten der Er-Regentin Marie Christine dem Infanten Don Carlos Geld-Unterstützungen anzubieten und versöhnende Worte zu überbringen, die jedoch nicht im geringsten eine Heirath zwischen der Königin Isabella und dem Prinzen von Asturien bezwecken. Pater Fulgenico soll vielmehr, wie man sagt, dem Prätendenten die Nothwendigkeit anschaulich machen, zur Vermeidung neuer Unruhen in Spanien und als der liberalen

Partei zu gewährende Bürgschaft, die Königin Isabella mit dem Herzog von Cadix, ältestem Sohne des Infanten Don Francisco de Paula, zu vermählen. Die zwischen der Regierung von Madrid und dem Prätendenten von der Königin Marie Christine vorgeschlagene Ausöhnung soll darin bestehen, daß Don Carlos, in Folge des Aufgebens seiner eigenen Ansprüche auf den Spanischen Thron, eine standesmäßige jährliche Pension genießen würde, mit der Obliegenheit jedoch fortan im Auslande zu leben. Gutunterrichtete versichern, daß Don Carlos seit der Anerkennung der Regierung von Madrid durch den König beider Sicilien in seinem Widerstande stark erschüttert worden ist und aufrichtig wünscht, aus seiner bisherigen falschen Stellung zu treten, wenn nur die Diplomatie ein Mittel ausfindig machen könnte, es mit Ehren thun zu können. Bis dahin wird er schwerlich die von der Königin Marie Christine ihm angebotene Geldunterstützung annehmen, da in Bezug auf seine finanziellen Interessen der Prätendent fortwährend eine seltene Uneigennützigkeit bewährt hat, die ihm Niemand abprechen kann.

Der Herzog von Montpensier ist beinahe gleichzeitig mit dem Könige und der Königin der Belgier in den Tuilerien eingetroffen, so daß, mit Ausnahme des Herzogs von Anmale, der König alle seine Kinder, Schwiegertöchter und Schwiegeröhne zu seinem Namensfeste um sich versammelt sehen wird. Die fremden Gesandten haben heute um Mittag dem König und der Königin der Belgier ihre Aufwartung gemacht, wie dies bei der Ankunft regierender Fürsten gewöhnlich der Fall ist.

Nachrichten aus Haiti, die bis zum 23. März reichen, melden, daß der Aufstand des Spanischen Theils der Insel bereits beinahe völlig erstickt sei. Nur die Stadt Santo Domingo hält sich noch gegen die Truppen der Republik. Die Franzosen hoffen unerkennbar bei allen diesen Unruhen auf Haiti, im Trüben fischen zu können.

Die Ideen und Bestrebungen, welche sich unter den arbeitenden Klassen regen, haben eine Bedeutung gewonnen, die kein denkender Kopf mehr verkennen kann, und man darf schon jetzt mit Zuversicht voraussagen, daß denselben eine große geschichtliche Rolle vorbehalten ist.

Der *Moniteur Parisien* zeigt an, das Griechische Ministerium sei konstituiert. Konduriotti ist Marineminister und Conseil-Präsident, Maurokordato Finanzminister, Coletti Minister des Innern, Trikupi Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Metaxa Kriegsminister und Somachi Justizminister geworden.

Großbritannien und Irland.

London den 29. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Kanzler der Schatz-

kammer, Herr Goulbourn, versprochnemassen das Budget für das laufende Jahr vor, nachdem er vorher eine Uebersicht über den Finanzstand des Landes im vorigen Jahre mitgetheilt hatte. Es geht daraus hervor, daß die von Herrn Goulbourn zu dem Betrage von 50,150,000 Pfd. St. veranschlagte Einnahme des Jahres 1843 in der That sich auf 52,138,840 Pfd. St., also auf 2,700,000 Pfd. St. mehr als der Voranschlag belaufen hat; andernteils hat auch die Ausgabe den Voranschlägen nicht entsprochen, sie ist vielmehr um 650,000 Pfd. St. niedriger ausgefallen, so daß also statt des von Herrn Goulbourn auf 700,000 Pfd. veranschlagten vorjährigen Ueberschusses ein Ueberschuß von 4,165,000 Pfd. St. sich herausstellt. Mit diesem Ueberschuß ist das auf 2,749,000 Pfd. St. sich belaufende Defizit des Jahres 1842 getilgt worden und somit ist am 1. April d. J. noch ein reiner Ueberschuß von 1,400,000 Pfd. St. übrig geblieben.

Zu Anfang der Sitzung versprach Sir R. Peel auf Dr. Bowring's Anhalten, die auf den muthmaßlichen Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Zollverein bezügliche diplomatische Correspondenz zwischen der Preussischen und Englischen Regierung vorzulegen. Als heute wiederum die Abberufung Lord Ellenborough's zur Sprache kam, erklärte Sir R. Peel seine entschiedene Mißbilligung dieser Maßregel. Ueber die Ursache der Abberufung indeß wurde keine Aufklärung gegeben.

Im Oberhause kam dieser Gegenstand gleichfalls noch einmal zur Erörterung und der Herzog von Wellington ging so weit, die Maßregel der Direktoren der Ostindischen Compagnie als unbesonnen zu bezeichnen, zumal da dieselben den Nachfolger nicht anders als mit Zustimmung der Regierung, des Indischen Controll-Amtes, ernennen könnten.

Wie die mit den Angelegenheiten des Hofes vertraute *Morning Post* versichert, besteht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß der König der Franzosen in diesem Sommer nach England zum Besuche kommen wird. „Die Zeit des Besuchs“, sagt die *Post*, „ist noch nicht bestimmt; es ist aber gewiß, daß Se. Majestät in Portsmouth ans Land steigen wird.“

Die Neuigkeit des Tages ist noch immer die Abberufung Lord Ellenborough's. Alle Blätter geben Commentare zu diesem ganz unerwarteten Beschlusse der Direktoren der Ostindischen Compagnie. Lord Ellenborough hat zu viel erobert: das ist der Hauptvorwurf, den man ihm macht. Es heißt, Sir James Graham werde zu dem Posten eines Generalgouverneurs von Ostindien befördert werden.

Das Haus der Gemeinen hat nach langen De-

batten gewisse Anschuldigungen, die sich das Parlamentsmitglied Herr Ferrand bei einem Meeting gegen Sir James Graham erlaubt hat, für grundlos und verläumdend erklärt.

Man behauptet hier ganz bestimmt, der Kaiser von Rußland werde ungefähr in drei Wochen nach London kommen.

### I t a l i e n.

Rom den 20. April. (N. Z.) Durch ein vom Staats-Sekretair Kardinal Lambruschini unterm 16. d. veröffentlichtes Edikt wird den päpstlichen Linien-Truppen nach dreißig Dienstjahren, wenn sie austreten wollen, ihr voller Gehalt als Pension zugesichert, die auch noch auf ihre Familie übergeht. Nach Verhältniß werden auch die Pensionen von 10 bis 25 Dienstjahren angesetzt und außerdem noch die im Dienst verwundeten oder dienstunfähigen Militairs bedacht.

Gestern Abend starb hier der Kardinal-Bischof Bartholomäus Pacca, Dekan des heiligen Kollegiums, in einem Alter von 88 Jahren.

### Rußland und Polen.

Warschau den 29. April. Lassen Sie mich vorerst noch einige Umstände von der Durchreise des Großfürsten Thronfolgers mit seiner Gemahlin, welche ich Ihnen bereits meldete, nachholen. Den Morgen nach seiner Ankunft wartete der Fürst Statthalter ihnen in dem Palais von Lazienki auf. Der Großfürst besuchte dann den Fürsten Statthalter in seinem Palais. Um halb 2 Uhr begaben sich die Kaiserl. Hoheiten in die Kathedrale zur heil. Dreieinigkeith. Der ehrwürdige Erzbischof Nikanor, umgeben von einer zahlreichen Geistlichkeit, empfing die hohen Herrschaften mit dem Kreuze, dem geweihten Wasser, und reichte ihnen die Reliquien zum Küssen. Hierauf wurde der Gottesdienst abgehalten, bei welchem sich der Fürst Statthalter gegenwärtig befand, so wie die ganze Kirche mit Generälen, Senatoren, Beamten und Einwohnern angefüllt war. Vor der Kirche befand sich eine Menge Volks versammelt, welches die Abreise des hohen Paares mit seinen Begewünschten begleitete. — Die Versicherungs-Direktion machte bekannt, daß zur Annahme von Versicherungen auf die Wasserfahrt, ihrerseits, nachstehende Agenten ernannt sind: in Warschau: Daniel Wedemann, in Wloclawek: Bauer und Wetkowski, in Zawoskoc: Smolinski, in Nieder-Kasimir: Sokolowicz, in Kalisch: Sachs, für Sandomir, Konin, Bialy, Mariampol und Lomsa: der Kreis-kalkulator der Direktion, in Berlin der Banquier Magnus, in Hamburg: Oppenheimer, in Danzig: Steffens, in Krakau: Banquier Hölzel. — Der Wollmarkt in Kalisch wird auch d. Z. den 26/28. Mai anfangen und drei Tage dauern. — Dem in Folge der Insurrection nach Frankreich ausgewan-

deren Kaspierstiege hat Se. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung des Fürsten Statthalters zu verzeihen und dessen Rückkehr zu seiner Familie zu erlauben geruht. — Die Bank machte das Verzeichniß der bis zum 1. Januar 1844 von der Anleihe der 150 Millionen ausgelosten Theilobligationen mit ihren Gewinnen, welche sich bis jetzt nicht zur Zahlung gemeldet, bekannt. Es befindet sich darunter 1 Gew. von 25,000, 1 von 14,000, 3 von 2,500, 11 zu 2,100 und die übrigen zu 1,000 und darunter. — Den 20. d. ward auf dem hiesigen Observatorium die Bedeckung des Mars durch den Mond beobachtet. Der Anfang des Eintritts des Planeten hinter die Mondscheibe begann um 5 Uhr 29 Sek. mittlere Zeit, der Austritt aus dem Rande des erleuchteten Mondes um 6 Uhr 45 Sek. Obgleich wegen der Sonnenstrahlen der Planet kaum erkannt werden konnte, ist doch die Beobachtung bis auf etliche Sekunden sicher. Denselben Abend wurde die Mondbedeckung zweier Sterne, 7. Größe des Widders, beobachtet. — Unsere Marktpreise in vorwährender Woche waren durchschnittlich für den Korfz Weizen 24 $\frac{1}{5}$  Fl., Roggen 9 $\frac{4}{5}$  Fl., Gerste 9 $\frac{1}{3}$  Fl., Hafer 6 $\frac{11}{15}$  Fl., Erbsen, 8 $\frac{13}{15}$  Fl., Haide 10 $\frac{1}{8}$  Fl., Bohnen 22 Fl. und für den Garniz unversteuerten Spiritus 1 Fl. 24 Gr. — Pfandbriefe 97 $\frac{11}{15}$   $\frac{0}{0}$ .

### Vermischte Nachrichten.

Einen zeitgemäßen Aufsatz über die üblen Folgen des zu frühzeitigen Tabakrauchens enthalten die Stettiner „Börsen-Nachrichten der Ostsee.“ Der genannte Artikel macht auf die sehr beherzigenswerthe Wahrheit aufmerksam, daß diese Unsitte sowohl dem Körper als auch dem Gemüthe äußerst nachtheilig sei, und enthält unter andern folgende Stelle: „Mit einem Worte, das Tabakrauchen gebührt nicht den Unerwachsenen, und nimmt sich für sie eben so albern aus, als wenn man einen schon gereiften Mann noch in den Schwächen und Thorheiten der Jugend befangen sieht. Was aber noch schlimmer ist, wo man die Jugend mit solchem Eifer auf das Tabakrauchen sich werfen sieht, wie dies in einem Theil unserer durch die Strafen passenden Handlungs-Lehrlinge seit einiger Zeit der Fall ist, da kann man mit Sicherheit darauf schließen, daß sie hohl und leer im Kopfe ist, nur für sogenanntes Renommiren und äußern Schein Sinn hat, alles Bessere aber unbenutzt an sich vorübergehen läßt, und auf dem direkten Wege zu einer Menge von Thorheiten und Lastern ist.“ — Leider hat auch in Posen diese üble Gewohnheit überhandgenommen, aber nicht (wie das genannte Blatt von Stettin ausagt) unter den Handlungs-Lehrlingen allein, sondern unter den heranreisenden Jünglingen aus fast allen Ständen. Wohin soll das führen?

Wie geduldig die Presse ist beweisen zwei neue Schriftchen, die so eben aus dem Verlage des Hrn. Glück in Leipzig hervorgegangen sind: 1) Angeln und Nege für junge Mädchen und Frauen, oder keine alten Jungfern und keine Scheidung mehr; 2) Das neu entdeckte Arkadien, oder die Kunst eine schöne Frau zu freyen. — Sind wir Deutschen nicht zu beneiden um eine solche Bereicherung der Literatur?

Man macht von Köln aus ein Heilmittel gegen die Wassersucht bekannt; es ist eine Abkochung der *Carduus nutans*, nickenden Distel. Schon Vielen soll es geholfen haben. (Wir finden immer mehr Heilmittel für alle Krankheiten; woran werden die Menschen endlich sterben?)

Einer der bedeutendsten Eisenbahnunternehmer Englands, Hr. Hutchinson, ist kürzlich durch einen Bahnzug, der ihn niederwarf, getödtet worden. Er war etwas berauscht und seine eigene Unvorsichtigkeit trug die Schuld des Unglücks.

\* \* \*

(Eingesandt.)

Die gegenwärtig hier anwesende Kunstreiter-Gesellschaft der Herrn Wolff und Dupuis hat sich besonders in den letzten Vorstellungen eines ungeheuren wohlverdienten Beifalls zu erfreuen gehabt, wozu besonders das Erscheinen der sehr ansprechenden Mad. Dupuis, als grazioser Tänzerin auf dem Pferde, erfreulich mitwirkte. Die Leistungen der Gesellschaft haben nunmehr eine Richtung genommen, die gewiß jeden Kunstfreund befriedigen wird, und es hat sich daher auch der laute Wunsch kundgegeben, daß sie ihren Entschluß, Posen jetzt zu verlassen, aufgeben und uns noch durch einige Vorstellungen erfreuen möge. Die Direktion ist diesem öffentlichen Verlangen nachgegeben und es steht nun zu erwarten, daß unser kunstliebendes Publikum, bei dem unter andern auch die außerordentlichen Leistungen des rühmlichst bekannten Herrn Dupuis noch in gutem Andenken sehn, die noch angelegten wenigen Vorstellungen möglichst zahlreich besuchen werde, indem jeder Zuschauer überzeugt sein darf, daß die trefflichen Leistungen des Herrn v. d. Berge, der Mad. Dupuis und anderer Mitglieder der Gesellschaft seine gespanntesten Erwartungen befriedigen werden. Dem Vernehmen nach wird die Gesellschaft ihre letzten Vorstellungen in einem angemessenen hiesigen Gartenlokal veranstalten. P.

#### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der im Pleschener Kreise belegenen Güter *Soluchowo* und *Przekupowo* von *Johannis a. cur. ab.* auf drei nach einander folgende Jahre, haben wir einen Termin auf den 19ten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Ober-Landesgerichts-Rath *Geyert* anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pacht-Bedingungen sowohl in unserer Registratur als bei dem Justiz-Kommissarius von *Kryger* hier selbst eingesehen werden können.

Posen den 1. Mai 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.  
I. Abtheilung.

#### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Schubinener Kreise belegenen Rittergüter *Sluppy* und *Alt-Dombrowke*, wovon das erstere landschaftlich auf 57,949 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., und das letztere landschaftlich auf 21,504 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden, sollen am 11ten Juli 1844 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxen und Hypothekenscheine können in der Registratur eingesehen werden.

Folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekanntere Realgläubiger, nämlich:

- 1) die *Isabella Johanna* verehelichte *Wentscher*, geborne v. *Borowska*,
- 2) der *Alexander Thomas* v. *Borowski*,
- 3) die *Geschwister Joseph, Ignaz* und *Magdalena Amalie* v. *Borowski*,
- 4) der *Stanislaus* v. *Komicowski*,
- 5) die Wittve *Hedwiga Brigitta Theresia* v. *Wollschläger*, geborne v. *Komicowska*,
- 6) die Wittve *Johanna Marianna* v. *Karmowska*, geborne v. *Komicowska*,
- 7) die *Kaveria Elisabeth Barbara Catharina Marianna Magdalena Anna* v. *Komicowska*,
- 8) der *Thomas Andreas Cajetan Mathews Dnyphrius Nikolaus Valentin Ignaz Erasmus Lazarus* v. *Komicowski*,
- 9) die *Theophila Rosalia Victoria* v. *Sadowska*, so wie deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen

#### Große Tabaks-Auktion.

Dienstag den 14ten Mai Vormittags 10 Uhr sollen aus dem hiesigen Königl. Pachtos 8 Kisten *Holländ. Neßing-Preß-Tabak* für Rechnung eines *Amsterdamer Handlungshauses* an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. öffentlich verkauft werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

#### Warnungs-Anzeige.

Das *Allodial-Rittergut Lenartowo* im *Inowraclawer Kreise* gelegen, ist nur bis zur Lebzeit *Eigenthum* des Herrn *Kapitains von Pioniezynski*, im *Königreich Polen* wohnhaft, gewesen, weil nach dessen Tode den von *Wachlinowski* seinen Erben das *Eigenthumsrecht* eingeräumt werden muß.

Ich warne daher Jedermann, sich mit dem gegenwärtigen *Eigenthümer*, *Hrn. Jacob Hirschfeldt* zu *Strzelno*, weder in *Kauf* noch der *Bewilligung* von *hypothekarischen Anleihen* auf das *Rittergut Lenartowo* ohne meine *Einwilligung* einzulassen.

v. *Jakobielski*,

Curator der von *Wachlinowski* Erben.

Eine im *Großherzogthum Posen*, nicht weit vom *Wartha-Fluß* entfernt gelegene *Papier-Mühle*, soll *Familien-Verhältnisse* wegen aus *freier Hand* billig verkauft werden.

Franko eingehende schriftliche Anfragen unter L. 43 nimmt die *Zeitungs-Expedition* von *W. Decker & Comp.* in *Posen* zur weiteren *Beförderung* an.

Am 1sten d. Mts. ist das Hypotheken-Dokument von Stenszewko, Kreis Schroda, in der Gegend der Breitenstraße nach dem Dome verloren gegangen. Dem Finder wird gegen Abgabe desselben Posens Wallischei No. 12. eine angemessene Belohnung zugesagt.

S z u b e r t,  
Commissionair.

Eine schöne Auswahl von Damen-Puz, insbesondere von Häubchen, Kragen, französischen Stifkerien, feinen Handschuhen und Blumen zc., die ich so eben von Leipzig mitbrachte, empfehle ich dem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.

E h. B a u m a n n,  
am Markt No. 94. eine Treppe hoch.

Die neuesten brüsseler, französischen und italienischen Strohhüte, Hut- und Hauben-Bänder, echte Blondes, französische Blumen, Handschuhe, Shawls, Tücher, Stifkerien, Kragen, Pellerinen, echte Battist-Tücher zc. in großer Auswahl preiswürdigst in der Damenpuz- und Mode-Waaren-Handlung von  
**C. J a h n**,  
Posen, Breslauerstraße No. 9.

## L. F. Podgórski

aus Berlin in Breslau und Posen,

Breslauer-Straße No. 30,  
Hôtel de Rome und de Saxe gegenüber,  
empfiehlt sein auf hiesigem Plage complettir-  
tes Lager feinsten Herren-Kleider geneigter  
Beachtung.

## Für Bauherren, Maler und Tischler!

Unsere Farbe-Waaren-Lager  
Bronkerstraße No. 19, und  
Wasserstraße No. 1,

sind jetzt aufs vollständigste assortirt, und empfehlen wir solche ganz nach Wunsch unter Zusicherung der allerbilligsten Preise und ausgezeichneten Güte; besonders Gemisch reinen Bleioryd, besten hellen und dunkeln Magdeburger Leim, wie auch alle andere Artikel zu möglichst billigen, aber festen Preisen.

## A. Pakscher & Comp.

Bestellungen von außerhalb werden reell und prompt ausgeführt.

Reinen gut abgelagerten  
**Firniß und Leinöl**  
am allerbilligsten in der Del-Handlung der  
Wwe. Simon Asch,  
Schloßstraße und Markt-Ecke No. 84.

Ein großer schwarzer seidener Schirm mit einem gebogenen Fischbeingriff ist abhanden gekommen. — Der Abgeber erhält Schuhmacherstraße No. 3. eine Belohnung.

**Joseph Ephraim**, No. 1. Wasserstraße.  
Allerbesten fetten ger. **Weser-**  
**Lachs**, ausgeschnitten das Pfd. 8 Sgr.,  
im Ganzen billiger, empfiehlt

**Joseph Ephraim**,  
Wasserstraße No. 1.

**Bornhagens Kaffeegarten**

Mittwoch den 5ten Mai c.:

**Großes Gartenkonzert**,  
vom Musikchor des hochlöblichen 18ten Inf-Regts.  
**Abends Ball.** Entree 2½ Sgr.  
Anfang 4 Uhr. Freundliche Einladung von  
C. Bornhagen.

Theater im Hôtel de Saxe. — Heute große Vorstellung. 1) Zum erstenmal: Der Edenstcher Nante im Verhör; Lokalposse in 1 Akt. 2) Zum erstenmale in ganz neuem Kostüm: der Page; Solotanz, ausgeführt von Aline. 3) Die Hochzeit zu Peking. 4) La Circassienne. 5) La Sicilienne. 6) Der wohlthätige Genius, komische Pantomime in 1 Akt — Morgen dieselbe Vorstellung.  
Domenico Rossotti.

## Börse von Berlin.

Den 4. Mai 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	101¼	100¾
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	88¾	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3½	100¾	99¾
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	100¾	100¼
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	—	100¼
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104¾	—
dito    dito    dito . . . . .	3½	99¾	—
Ostpreussische    dito . . . . .	3½	102¾	102¼
Pommersche    dito . . . . .	3½	101½	100¾
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	101¼	100¾
Schlesische    dito . . . . .	3½	—	100
Friedrichsd'or . . . . .	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12¼	11¾
Disconto . . . . .	—	3	4

## Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	167½	166½
dto.    Prior. Oblig. . . . .	4	—	103¾
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	194½
dto.    Prior. Oblig. . . . .	4	—	103¾
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	—	159
dto.    Prior. Oblig. . . . .	4	—	103¾
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	—	96½
dto.    Prior. Oblig. . . . .	4	99¾	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	91½	90¼
dto.    Prior. Oblig. . . . .	4	99¾	—
dto. vom Staat garant. . . . .	3½	98¾	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	152	—
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	104¾	103¾
Ob.-Schles. Eisenbahn . . . . .	4	—	125
do. do. Litt. B. v. eingez. . .	—	—	118½
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . . .	—	134½	133½
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	122	121
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	103¾	—